

I.

Belle Alliance.

(v. Treitschle, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Band I. 6. Auflage.
Leipzig, Hirzel 1897. Seite 752—763.)

So verworren und unfertig die Doppelschlacht am 16. Juni verlaufen war, ebenso einfach großartig gestaltete sich der Gang der Ereignisse am 18. Wellington hatte mit Kennerblick eine feste defensive Stellung gewählt, wie er sie von Spanien her liebte. Sein Heer hielt auf einem langgestreckten niederen Höhenzuge, der von Westen nach Osten streichend, etwa in der Mitte, bei dem Dorfe Mont St. Jean von der wohlgepflasterten Brüsseler Landstraße senkrecht durchschnitten wird. Auf diesem engen Raume von kaum 5000 Schritt Länge standen die Truppen dicht zusammengedrängt, mehr als 30,000 Deutsche, 24,000 Engländer, über 13,000 Niederländer, zusammen 68,000 Mann, auf der Rechten Lord Hill, im Centrum der Prinz von Oranien, auf dem linken Flügel General Picton. Ein tief eingeschnittener, von Hecken eingefasster Luerweg lief die Front entlang. Im Rücken des Heeres fiel der Boden sanft ab, so daß die Mehrzahl der Regimenter dem anrückenden Feinde verborgen blieb; weiter nördlich lag an der Landstraße der lichte, von zahlreichen Wegen durchzogene Wald von Soignes, der für den Fall des Rückzugs eine gute Deckung bot. Der Herzog blieb während vieler Stunden im Centrum bei Mont St. Jean; hier unter einer Ulme, auf einer Bodenwelle neben der Landstraße konnte er fast die ganze Aufstellung überblicken und nach seiner Gewohnheit Alles unmittelbar leiten. Einige hundert Schritt vor der Front lagen wie die Vorwerke einer Festung drei stark besetzte Positionen: vor der Rechten das Schloß Goumont inmitten der alten Bäume seines Parkes, von hohen Mauern umschlossen; vor dem Centrum an der Landstraße das Gehöfte La Haye